

Viola Türk (Text) / Gunnar Lammert-Türk (Liedtexte) /
Thomas Müller (Noten)

Aufruhr in der Arche

oder Herr Noah weiß auch keinen Rat

Eine biblische Erzählung als Spielstück für Kinder

E 557

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Aufruhr in der Arche (E 557)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für
Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Musik muss bei der GEMA angemeldet werden. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Zum Inhalt

Der Focus dieses gar nicht missionierenden Stückes liegt auf der Frage: Was spielte sich während der ganzen Zeit, die die Passagiere gemeinsam unterwegs waren, auf der Arche ab? Immerhin war die Fahrt recht lange und sicher auch unbequem und voller Spannungen zwischen den ungleichen Bewohnern. Die Söhne Noahs, hier noch Kinder, tragen einen Großteil des Konfliktstoffes aus: Die beiden älteren sind stolz und borniert, der jüngere, Jafet, ist bescheiden und ehrlich. Konflikte entwickeln

sich auch zwischen den Raubkatzen, den Menschen und den kleineren und schwächeren Tieren. Zudem herrscht ständiger Wasser- und Futtermangel. Der kleine Jafet findet Unterstüt-

zung bei seiner Freundin, einer Katze, die er heimlich an Bord schmuggeln musste, da sie nicht zu den ausgewählten Tieren gehörte. Und doch ist schließlich sie es, die mit einem rettenden Einfall die Meuterei der stärkeren Tiere verhindert.

Noten im Text

E557 C - Demo CD

E557 A - Anleitungsbuch

Darsteller: mindestens 27 Kinder ab 6 Jahren

Spieldauer: Ca. 60 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern zzgl. Gebühr

Musik muss bei der GEMA angemeldet werden.

1. EINFÜHRUNG IN DIE GESCHICHTE

Auf der Suche nach einem geeigneten Stoff, um mit Kindern in einer Kirchengemeinde Theater zu spielen, stießen wir auf die Arche Noah.

Der Stoff gibt viel her: Es ist die Erzählung von der Rettung in einer scheinbar ausweglosen Katastrophe, eine Erzählung, die in verschiedenen Religionen und Kulturen auftaucht. Die bekanntesten Varianten dieser Erzählung sind im Gilgamesch-Epos, in der Bibel und im Koran zu finden. Aber auch bei Ovid und in indischen Mythen finden sich Geschichten von alles bedeckenden Fluten und der wunderbaren Rettung Einzelner, die dann dazu ausersehen werden, für den Fortbestand der Menschen und Tiere nach der überstandenen Katastrophe zu sorgen.

Der Stoff der biblischen Sintflutgeschichte und der Arche Noah wurde für uns zum Rahmen, um eine eigene, den Kindern verständliche und die Kinder betreffende Geschichte zu schreiben.

Der Focus unserer Geschichte liegt nicht in der Bestrafung der Menschen für ihre Boshaftigkeit und in ihrer Rettung am Schluss, weil Gott seine Radikallösung

doch noch Leid tut, sondern vielmehr in der Frage: Was spielte sich während der ganzen Zeit auf der Arche ab? Immerhin war die Fahrt recht lange, und sicher auch unbequem und voller Spannungen zwischen den ungleichen Bewohnern.

Es sollte kein missionierendes Stück werden. Das Wort Gott kommt im ganzen Stück drei Mal vor, jedes Mal ist es Noah, der es ausspricht. Ebenso wird Gott im Schlusslied vom großen Regenbogen erwähnt, dem Zeichen, dass Gott Frieden schließt mit den Menschen und der ganzen Natur.

Es sollte vielmehr ein Stück werden, das dem Anspruch gerecht wird, eine der großen Menschheitserzählungen zu bearbeiten: Die Kinder sollten sich selbst in dieser Erzählung wiederfinden, deren Ursprünge vor fast 5000 Jahren zu finden sind.

Deshalb war es wichtig, Kinder als Bezugspersonen zu finden. In der Bibel wird von den Söhnen Noahs, Sem, Ham und Jafet, erzählt. Allerdings sind diese Söhne dort bereits erwachsen, haben Frauen und Kinder, die alle mit auf die Arche kommen. Für unser Stück haben wir die Söhne kurzerhand wieder zu Kindern gemacht und eine Struktur genutzt, die aus Märchen bekannt und sehr fruchtbar ist für den Handlungsverlauf: Die beiden älteren Brüder Sem und Ham sind in unserer Geschichte stolz und borniert, der jüngere, Jafet, bescheiden, aber auf seine Art klüger als die selbstgewissen großen Brüder. Er findet Unterstützung durch seine Freundin, eine kleine Katze. Menschen und Tiere können sich problemlos miteinander unterhalten.

Die Konflikte, die sich in der Arche zuspitzen werden, werden bereits in den ersten Szenen vorgestellt: Es ist zum einen der Konflikt zwischen den Brüdern, bei dem die Katze zwar interveniert, aber keine Lösung herbeischaffen kann. Zum anderen ist es der Konflikt zwischen den Raubkatzen, die alles Recht (vor allem das Recht, andere zu fressen) für sich beanspruchen, und dem Lebensrecht der Menschen und der kleineren und schwächeren Tiere.

In diesem Konflikt, der durch eine große Dürre noch verstärkt wird - es besteht Futter- und Wassermangel - rettet die kleine mutige Katze Jafet das Leben.

Dass nicht alle Lebewesen vor der bevorstehenden Flut gerettet werden sollen, wird nur in einem, allerdings entscheidenden Fall gezeigt: dem der kleinen Katze. Ihr gelingt es nur mit List, heimlich mit Jafet auf die Arche

zu gelangen und somit am Leben zu bleiben.

Wir treffen unsere Protagonisten viel später wieder: ziemlich entnervt, die Auseinandersetzungen auf der Arche sind in vollem Gange, die Raubkatzen beherrschen die Lage völlig, alle anderen leiden.

Noah hat die Lage nicht mehr im Griff, sein einziges Mittel ist, an die Vernunft seiner Söhne und der Raubkatzen zu appellieren. Ohne viel Erfolg, wie man sich denken kann.

Dank der Freundschaft zwischen Jafet und der Katze können die Schwachen über die Starken triumphieren, nicht gleich und auch nicht ohne Gefahr, aber es gelingt, die Selbstsucht des Löwen und seinen Anspruch, über alle Tiere herrschen zu dürfen, zu brechen und alle Bewohner der Arche zu retten.

Als alles verloren scheint, gelingt es der Katze, Hoffnung zu wecken und gleichzeitig Noahs Autorität zu stärken, bevor Chaos und Anarchie ausbrechen. Am Ende gewinnen alle das Leben, weil Jafet, vor allem aber die Katze, mit Witz und List, durch Treue und Freundschaft, die scheinbar Unbesiegbaren besiegt haben.

So wird die Geschichte von der Arche Noah einmal verfremdet erzählt: auch die Arche war gefährdet, es hätte alles noch schief gehen können, und Noah allein hätte die Arche nicht retten können.

Beim ersten Zusammentreffen der Kinder stand nichts fest außer dem Text des Stückes, den Liedtexten und den Melodien. Außerdem wussten wir den Premierentermin und den Ort der Aufführung. Wir hatten genau 11 Wochen Zeit von der ersten Probe bis zur Premiere. Vieles entstand im Prozess des Probens oder es ergab sich aus den Gesprächen zwischen Musiker, Liedtexter und Spielleiterin.

Die nachfolgenden Abschnitte sind ein Werkstattbericht. Sie können den Bericht als Anleitung nehmen.

Sie können anders und besser machen, was Ihnen nicht gefällt.

Sie dürfen sich gern mehr als 11 Wochen Zeit nehmen, es war sehr knapp!

Versuchen Sie nicht, allein Theater zu machen, fangen Sie mindestens zu zweit an, als ein Spielleiter und ein Musiker!

Beziehen Sie die Eltern und andere Theaterbegeisterte mit ein: zum Kostüme Schneidern, zum Kulissenbau, zum Schminken, als Tontechniker, als Souffleur!

Prolog

1. Mose 6, 1-7

(Stimme des Vorlesers mit Trommel unterlegt)

Szene 1 - Die große Dürre

SEM, HAM, JAFET und die KATZE, später der LÖWE

SEM, HAM, JAFET:

(Die drei Brüder spielen Gogos, nur mit Steinchen)

Sching, Schang, Schong!

(Sem, der älteste, wirft, er scheint enttäuscht, sein Wurf ist nicht besonders gelungen)

SEM:

Du bist dran, los Ham!

HAM:

(wirft und freut sich)

Ich gewinne, das kannst du nicht übertreffen, Jafet!

JAFET:

(wirft und trifft noch genauer)

Gewonnen.

HAM:

Lass mal sehen.

(geht zu den Steinen und schubst seinen mit dem Fuß weiter)

Pech gehabt, Kleiner, meiner war näher dran.

KATZE:

(sie hat die ganze Zeit hinter den Steinen gehockt und die Würfe beobachtet)

Er lügt, Jafet, dein Wurf war der beste. Du hast geschummelt, Ham, du hast die Steine verschoben!

SEM:

Seit wann hören wir auf das Urteil einer Katze, he? Verpiss dich, Kleine, sonst kriegst du eins über's Fell gezogen, dass du nur noch Sternchen siehst!

JAFET:

Ihr seid gemein, ich hab genau gesehen, dass Ham geschummelt hat.

HAM:

Ach ja, ganz genau hast du das gesehen? Da wäre ich mir an deiner Stelle nicht so sicher! Was bekommt überhaupt der Sieger?

JAFET:

Eine Honigwabe, ich habe sie aus dem Baum geholt und musste mich dafür stechen lassen von den Bienen!

SEM:

Ach, du armer Kleiner, dann hol' dir mal schnell noch eine Wabe, vielleicht kannst du die Bienen überreden, dich nicht noch mal zu stechen!

(rempelt Jafet im Abgehen an)

HAM:

(nimmt die Wabe)

Tschüss, Kleiner, spiel du nur mit deiner Katze, wir haben besseres zu tun, als Kleinkinder zu beaufsichtigen. *(Die beiden gehen ab)*

JAFET:

Die sind sowas von fies, das glaubst du nicht.

KATZE:

Klar glaube ich das, ich habe doch Augen und Ohren im Kopf.

JAFET:

Was machen wir jetzt?

STIMME DER MUTTER:

Sem, Ham, Jafet, kommt nach Hause, das Abendessen ist fertig!

KATZE:

Das hörst du doch, wir gehen nach Hause, es ist spät geworden.

LÖWE:

(Als sie abgehen wollen, stellt sich ihnen ein Löwe in den Weg)

Hallo, wen haben wir denn hier?

KATZE:

(schleicht um ihn herum, schnüffelt und schaut)

Wir, wir, ich höre immer wir. Ist hier denn noch jemand?

LÖWE:

Du dumme kleine Katze: Wir, das sagt man eben so, wenn man eine bedeutende Person ist.

KATZE:

Ach, du bist eine bedeutende Person?

LÖWE:

Ich bin der Löwe.

KATZE:

Na und?

LÖWE:

(schreit)

Ich bin der König der Tiere, merk' dir das gefälligst!

KATZE:

Man kann ja nicht alles wissen.

JAFET:

(verbeugt sich)

Guten Abend, Löwe, du König der Tiere. Was suchst du hier?

LÖWE:

Ich suche, ja, gewissermaßen, ich suche, um es offen zu

sagen, ich suche ein Abendessen.

KATZE:

Und deshalb kommst du her?

LÖWE:

(verlegen)

Die Flüsse in dieser Gegend sind ausgetrocknet, die Quellen sind am Versiegen, alles Wild ist weitergezogen, ich finde nichts mehr, was ich jagen kann, nur ein paar Mäuse, aber Mäuse, iih, das ist doch keine Nahrung für einen hungrigen Löwen, für einen König, ich bitte euch!

JAFET:

Und jetzt suchst du hier dein Abendessen? Meinst du, meine Mutter würde dir etwas geben?

LÖWE:

(lacht)

Nein, nicht gleich die Mutter, ich bin mit weniger zufrieden.

(leckt sich das Maul und schaut Jafet genüsslich an)

KATZE:

(springt schützend zwischen Löwe und Jafet)

Eine Bewegung und ich kratze dir die Augen aus.

(zu Jafet)

Jafet, lauf nach Hause, sonst macht sich deine Mutter Sorgen, ich komme gleich hinterher.

(wieder zum Löwen)

Du wolltest den Jungen holen, dachtest, so ein kleines dummes Menschenkind ist leichte Beute. Du bist ein Feigling, sage ich dir! Ein riesengroßer Feigling! Benimmt sich so der König der Tiere? Such dir dein Abendessen, wo du willst, aber nicht bei den Menschen! Und jetzt troll dich, mach, dass du wegstommst!

1. Lied:

Zwischenspiel Flöte, Gitarre La Folia

Szene 2 - Zu Hause bei Familie Noah

HERR und FRAU NOAH, SEM, HAM und JAFET, die KATZE
(Herr Noah, Frau Noah, Sem, Ham und Jafet sitzen beim Essen, die drei Jungen stochern herum, die Katze hockt etwas abseits)

FRAU NOAH:

Was ist, Kinder, schmeckt euch das Essen nicht?

SEM:

Immer nur Hirsebrei mit Wasser, das gibt es jetzt schon seit Wochen. Ich möchte mal wieder etwas anderes essen.

HAM:

Genau, Hammelbraten.

SEM:

Und Salat.

JAFET:

Und zum Nachttisch eine Honigwabe.

FRAU NOAH:

Ihr wisst wohl gar nicht, was los ist? Seit Wochen hat es nicht einen Tropfen geregnet, alle Quellen und Flüsse sind am Versiegen. Ihr könnt froh sein, dass in unserer Zisterne immer noch genug Wasser ist, sonst wären wir alle schon gestorben.

HERR NOAH:

Es wird noch viel schlimmer kommen.

Heute hat Gott zu mir gesprochen. Es wird Regen kommen, mehr als genug. Alle Schleusen des Himmels werden offen stehen, wochenlang. So lange, bis die ganze Erde mit Wasser bedeckt ist. Alles wird umkommen. Fast alles, denn ich werde eine Arche bauen, in der wir Platz haben werden und von allen Tieren, die auf dem Land und in der Luft leben, je ein Paar. Gleich morgen werde ich mit der Arbeit beginnen, es ist Eile geboten.

So hat Gott es mir aufgetragen, so werde ich es tun.

FRAU NOAH:

Was heißt das: alles wird von Wasser bedeckt werden: unser Haus, unser Hof? Alles, was wir besitzen? Soll das bedeuten, dass alles zerstört wird? Dass nichts am Leben bleibt? Ich kann das nicht glauben.

HERR NOAH:

Du wirst es sehen.

JAFET:

Was wird aus meiner Katze? Sie darf doch mit in die, wie heißt das Ding, das du bauen willst?

HERR NOAH:

In die Arche. Nein, Jafet, das darf sie nicht. Wir brauchen große, starke, ausgewachsene Tiere, die die schwere Reise überstehen, die danach wieder eine Familie gründen können. Deine Katze ist noch jung und unerfahren, wir können sie auf der Arche nicht gebrauchen, du wirst dich von ihr trennen müssen.

JAFET:

Niemals, dann komme ich auch nicht mit!

(rennt raus)

2. Lied:

Über den Bau der Arche und den Einzug der Tiere
(nach der Melodie eines ungarischen Volksliedes)

Hört ihr das Klopfen?

Es fällt noch kein Tropfen.
Seht Noah hämmern und sägen!
Balken und Bretter
schützen vor dem Wetter
tragen euch heil durch den Regen.
Herbei herbei
kommt nur nicht zu spät
herbei herbei
eh die Welt vergeht.

Kommt von den Feldern!
Kommt aus allen Wäldern!
Bald wird die Erde versinken.
Wartet nicht länger
es wird immer enger.
Sonst werdet ihr noch ertrinken.

Herbei herbei
kommt nur nicht zu spät
herbei herbei
eh die Welt vergeht.

Wasser wird steigen
zu den höchsten Zweigen
wird auch die Berge bedecken.
Fliegen und Springen
wird nicht Rettung bringen
ihr könnt euch nirgends verstecken.

Herbei herbei
kommt nur nicht zu spät
herbei herbei
eh die Welt vergeht.

Szene 3 - Einzug in die Arche

FAMILIE NOAH, die KATZE, alle TIERE

HERR NOAH:

Und zuletzt:

Herr und Frau Panter

(gehen an Herrn Noah vorbei und heben drohend ihre Pfoten)

Herr und Frau Tiger

(gehen fauchend an Herrn Noah vorbei)

Herr und Frau Löwe

(Frau Löwe will in die Arche, Herr Löwe bleibt stehen)

LÖWE:

In diesen dunklen Kasten gehe ich nicht. Ich bin schließlich keine Hauskatze, die man einsperren kann.

HERR NOAH:

Du kannst gern draußen bleiben und deiner Frau hinterher schwimmen, wenn du das lieber hast.

LÖWE:

Hast du schon einmal einen Löwen schwimmen sehen, Herr Noah?

HERR NOAH:

Nein, deshalb bitte ich dich herzlich, einzusteigen. Siehst du, wie dunkel der Himmel wird? Die ersten Wolken ziehen schon auf. Gleich wird ein Regen kommen, wie du ihn im Leben noch nicht gesehen hast!

FRAU LÖWE:

Nun komm schon, Mann, sei nicht so stur! Wir müssen alle hier rein, wenn wir überleben wollen. Wir müssen sogar diesem kläglichen Menschen noch dankbar sein dafür, dass er uns in einen Kasten sperrt.

HERR LÖWE:

Der König der Tiere in einem dunklen Holzkasten: allein der Gedanke daran ist schon lächerlich.

FRAU LÖWE:

Nun übertreib mal nicht: denk an die anderen Tiere, sie sind alle schon drin, sie warten nur noch auf ihren König.

HERR LÖWE:

Ach wirklich? Na, wenn es so ist, dann muss ich wohl kommen.

Platz da, jetzt kommt der König der Tiere!

HERR NOAH:

Endlich, das war aber knapp. Alle Tiere sind in der Arche.

JAFET:

(heimlich zur Katze, die neben ihm steht)

Was soll ich nur machen? Niemals lass' ich dich hier allein!

KATZE:

Geh mit den anderen hinein, tu so, als sei alles in Ordnung, ich komme schon hinterher, und nun los, du bist gleich dran.

HERR NOAH:

Und jetzt kommt ihr: Meine liebe Frau! Meine Söhne Sem, Ham und Jafet!

(Jafet wirft der Katze noch einen traurigen Blick zu und tritt dann mit gesenktem Haupt in die Arche. Als er gerade am Eingang ist, wirft die Katze einen Stein, der mit lautem Knall hinter Noah an die Bordwand schlägt. Noah fährt herum, in dem Moment verschwindet die Katze in der Tür)

Was war das? Ist die Arche beschädigt?

Nein, es scheint alles in Ordnung zu sein. Vielleicht war es ein erster Donner. Der Regen beginnt! Schließt alle

Fenster!

Auf Wiedersehen, Erde.

(Herr Noah nimmt einen großen Schlüssel vom Gürtel und schließt die Tür hinter sich)

3. Lied:

Lied vom großen Regen

(nach der Melodie von "Greensleaves")

Wo kommt bloß all das Wasser her?

Es macht sich breit. Wird mehr und mehr.

Es steigt und steigt. Gibt keine Ruh.

Verschlingt das Land. Deckt alles zu.

Wann, Himmel, ach, sag uns wann,
wann hältst du endlich den Regen an?

Wann bleibt uns're Arche stehn?

Wann werden wir wieder die Erde sehn?

Szene 4 - In der Arche

JAFET, KATZE

KATZE:

Was gibt es heute zu essen?

JAFET:

Wie immer: Möhren. Aber ich habe dir noch ein wenig vom Grießbrei übrig gelassen, den Mutter heute gekocht hat.

(Die Katze stürzt sich gierig darauf)

KATZE:

Danke, ich habe immer einen Riesenhunger.

JAFET:

Wie lange sind wir schon unterwegs?

KATZE:

Es ist schwer, die Tage zu zählen in dieser Finsternis. Aber wenn ich mich nicht täusche, sind schon Monate vergangen, seitdem wir eingestiegen sind.

JAFET:

Kein Wunder, dass mir schon ganz schwindlig von dem ewigen Geschaukele ist.

KATZE:

Monatelang Möhren als Futter, kein Wunder, dass ich schon ganz abgemagert bin. Das ist kein Essen für Katzen.

JAFET:

Ich weiß, aber ich kann dir nichts anderes geben.

KATZE:

Ist schon gut, Jafet, als blinder Passagier kann ich nicht mehr erwarten.

4. Lied:

Lied der hungrigen Katze

Hunger Hunger lass mich los!

Kann dich nicht mehr ertragen.

Ich bin klein und du bist groß,

viel zu groß für mein' Magen.

Futter suchen darf ich nicht und auch nicht Mäuse jagen.

Sitz' hier fest und zeig' mich nicht, sonst geht's mir an den Kragen.

Hunger Hunger lass mich los!

Du bist mir zu groß.

Hunger, Hunger, werd' doch klein!

Hör doch auf, mich zu plagen!

Lass mich los, lass mich allein!

Will dich nicht mehr ertragen.

Futter suchen darf ich nicht und auch nicht Mäuse jagen.

Sitz hier fest und zeig' mich nicht, sonst geht's mir an den Kragen.

Hunger, Hunger, werd' doch klein!

Lass mich endlich allein!

KATZE:

Hörst du was?

JAFET:

Nein, ich höre gar nichts, es ist ganz still.

KATZE:

Und was bedeutet es, wenn es ganz still ist?

JAFET:

Keine Ahnung, was meinst du?

KATZE:

Es ist ganz still, weil es aufgehört hat zu regnen!

JAFET:

Tatsächlich, zum ersten Mal seit Monaten: kein Regen!

(Jafet und die Katze umarmen sich und tanzen, bis die Katze plötzlich innehält)

KATZE:

Aber jetzt höre ich etwas!

JAFET:

Ja, da sind Stimmen, lass uns verschwinden, bevor dich jemand entdeckt!

(Er zieht die Katze in ein Versteck)

Szene 5 - Aufruhr der Großkatzen

PANTER, TIGER, SEM, HAM, JAFET, die KATZE, 2 KLEINE TIERE, LÖWEN, FRAU NOAH

(Panter und Tiger legen sich auf die Lauer)

SEM:

(kommt mit zwei kleinen Tieren und Ham)

Hier entlang, kommt, hier seid ihr sicher vor den
Räubern!

*(Panter und Tiger springen vor, die Panter halten die
Tiere fest, Herr Tiger entreißt einem der kleinen Tiere das
Brot, das es in der Hand hält)*

TIER 1:

Das ist gemein, gib her, das ist mein Brot!

HERR TIGER:

Ach, wirklich? Wie kommst du darauf? Jetzt habe ich es,
also ist es meins!

TIER 2:

Du denkst, weil du stärker bist als wir, kannst du dir
nehmen, was du willst. Ich werde es Herrn Noah sagen.

HERR PANTER:

(öffnet nach)

Herrn Noah sagen, Herrn Noah sagen, sag es ihm doch,
er wird dir nicht helfen können!

(Herr und Frau Tiger und Sem streiten um das Brot)

HAM:

Ich wollte auch etwas davon abhaben! Jetzt habt ihr es
allein aufgegessen!

TIER 1:

Frau Noah hat mir selbst das Brot gegeben, es war nur
für mich, nun muss ich den ganzen Tag hungern!

FRAU TIGER:

So, du armes Kleines, du musst hungern? Das tut mir
aber leid! Soll ich dich lieber gleich auffressen, damit du
nicht mehr leiden musst?

(lacht höhnisch)

JAFET:

(springt aus seinem Versteck)

Was fällt euch ein? Das arme kleine Tier so zu
erschrecken!

HERR TIGER:

Das arme kleine Tier! Es kann froh sein, dass es noch
lebt.

JAFET:

Genauso wie du froh sein kannst, dass du noch lebst!

LÖWE:

(kommt dazu)

Werd nicht frech, Kleiner, du stehst vor dem König der
Tiere.

FRAU NOAH:

(kommt)

Was ist das hier für ein Geschrei? Es ist spät am Abend,
die anderen Tiere wollen schlafen. Gebt endlich Ruhe!

FRAU TIGER:

Aber der Abend fängt doch gerade erst an, jetzt wird
Party gemacht, Frau Noah.

FRAU PANTER:

*(geht zu Frau Noah und schaut in den Korb, den sie
trägt)*

Was haben wir denn hier noch Leckeres im Körbchen?

HERR TIGER:

Eine Wurst oder ein kleines Schnitzel?

FRAU TIGER:

Vielleicht ein Hühnerbeinchen?

FRAU NOAH:

Pfoten weg, ihr ungezogenen Tiere! Was glaubt ihr, wer
ihr seid?

HERR LÖWE:

Ich bin der König der Tiere. Und wenn Sie mir nicht satt
zu essen geben, Frau Noah, dann hole ich mir mein
Essen anders, haben Sie das verstanden?

FRAU NOAH:

Verstanden, ja, natürlich. Ich kann euch noch einen Salat
geben.

ALLE RAUBKATZEN:

lih!

FRAU NOAH:

Ein Würstchen für jeden von euch?

FRAU PANTER:

Ja, wir sind eins, zwei, drei, vier fünf.

(Dabei zählt sie Sem und Ham mit)

HERR PANTER:

Sechs, sieben, acht.

FRAU NOAH:

Sem, Ham, hier treibt ihr euch rum, esst, was Tiger und
Panter von anderen Tieren rauben? Schämt ihr euch
nicht? Ihr kommt jetzt mit. Ach, Jafet ist auch dabei, von
dir hätte ich es am wenigsten gedacht. Marsch jetzt, zu
eurem Vater!

BEIDE TIGER:

(Stellen sich ihr in den Weg)

Die Würstchen, gnädige Frau.

5. Lied:

Löwen-Rock'n Roll, Strophe 1

*(nach der Melodie: "ein richt'ger Mann muss wie ein
Tiger sein")*

Was geh'n uns all die kleinen Tiere an,